

# **„Habt keine Angst!“**

## **Eindrücke vom Weltjugendtag in Lissabon**

*Vom 31. 07 bis zum 07. 08. nahmen aus den Seelsorgeeinheiten Staufeu Münstertal und Batzenberg-Obere Möhlin 29 Jugendliche und junge Erwachsene am Weltjugendtag in Lissabon teil. Zur Gruppe gehörten auch Jugendliche aus einigen umliegenden Gemeinden, sowie aus Stegen St. Peter und Lenzkirch.*



*Wir haben bewegende Tage erlebt und sind ein wenig müde aber erfüllt heimgekehrt. Die hier wiedergegebenen Eindrücke sind keine Reisebeschreibung, sondern Momentaufnahmen persönlicher Erlebnisse. Ich wünsche Freude beim Lesen*

*Lukas Wehrle*

### **Erwartet und willkommen heißen**

Am Flughafen werden wir von Rosa Silveiro empfangen und willkommen heißen. Sie lebte viele Jahre in Bad Krozingen und ist gerade dabei, wieder in ihre Heimat Lissabon zurückzukehren. Sie begleitet uns die ersten Schritte und versorgt uns zwischendurch mit selbstgebackenen Keksen, damit wir nicht „umkippen“. Es sind kleine Gesten, die einem das Gefühle geben können, willkommen zu sein.

### **Große Halle und (zu) wenige Toiletten**

Untergebracht sind wir mit mehreren anderen Gruppen in einer Sporthalle. Alle finden für Luftmatratze und Schlafsack ihr Plätzchen. Aber es

mangelt an Toiletten, für Damen-und Herren jeweils eine Toilette. Schon am ersten Abend entdecken wir eine Tankstelle und einen „Burger-King“ über der angrenzenden Straße. Dort gibt es auch Toiletten, die wir mitbenützen. Dort finden wir auch einen Kaffee und manch anderes Essbares. Wir gewinnen den Eindruck, dass die Tankstelle für uns gebaut ist.

### **Teil einer großen Gemeinschaft, in der jede und jeder zählt**

Beim Eröffnungsgottesdienst tauchen wir ein in eine große bunte und fröhliche Gemeinschaft junger Menschen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit ist sofort da. So verschieden die Menschen auch sind, so unterschiedlich ihre Sprache, ihre Herkunft, ihre Kultur und ihr Ausdruck im Feiern des Glaubens, so stark ist doch auch die Erfahrung einer großen Gemeinsamkeit. Alle sind von Gott geliebt und gewollt, alle sind Teil einer großen Gemeinschaft.

### **„Hier sind Sie doch zuhause!“**

An einem freien Nachmittag suche ich das Lissaboner Schönstattheiligtum auf. Es liegt ein wenig versteckt, aber ist eine wunderbare Oase der Ruhe, die gut tut in den Tagen, in denen man fast ständig in großer Gemeinschaft unterwegs ist. Ich werde mit Kaffee und Keksen empfangen, das Heiligtum lädt zum stillen Gebet, es ergeben sich schöne Gespräche. Als ich frage, ob ich mein Handy noch aufladen könnte, sagt mir eine Frau, die mich dort bewirte: „Aber selbstverständlich, hier sind sie doch zuhause!“. Schön, wie Menschen einem zeigen, dass man in einer fremden Stadt zuhause sein kann.

### **Unter die Räder gekommen – mein Strohhut bei der Beichte**

Während der sonnigen und heißen Tage des Weltjugendtages geht es nicht ohne Hut. Ich hatte mir im Vorfeld einen leichten und luftigen Strohhut besorgt. Den trage ich auch beim Beichthören und den Gesprächen während der Katechesen und dem Gottesdienst am Vormittag. Ein kräftiger Windstoß holt ihn mir aber vom Kopf, weht ihn auf die Straße, wo er unter die Räder eines Linienbusses kommt. Ich versuche, ihn wieder einigermaßen zurecht zu biegen, aber die Bruchstellen wurden im Laufe der Tage immer größer. Der unter die Räder gekommene Strohhut ist mir kostbar geworden: er ist ein Bild dafür, dass Gott im Sakrament der Versöhnung das Leben nicht einfach zurecht biegt, sondern uns einen nagelneuen Strohhut schenkt.

## **Nach Fatima kommen nicht alle – die Muttergottes aber kommt zu allen**

Lange hege ich die Hoffnung, dass wir von Lissabon aus in diesen Tagen auch Fatima besuchen könnten. Organisatorisch aber lässt es sich im laufenden Programm nicht mehr für alle realisieren. Ein paar wenige schaffen es. Aber beim Abschlussgottesdienst steht die Muttergottesstau aus Fatima auf der Altarbühne. Wir schafften es zwar nicht nach Fatima, die Muttergottes aber schafft es zu uns. Das passt zum Motto dieser Tage. „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“. (Lk 1, 39). Der Papst sagte in Fatima: *Die Jungfrau Maria steht schnell auf und geht los, sobald es ein Problem gibt, sobald wir sie anrufen. Sie zögert nicht, sie kommt, sie beeilt sich. Sie beeilt sich, um uns nahe zu sein, sie beeilt sich, weil sie Mutter ist...*

## **Unser „Froschhut“ ist sehr praktisch und sehr begehrt**

Kurz vor dem Abflug entstand die Idee, einen gemeinsamen Hut anzuschaffen, der uns als Gruppe auszeichnet. Schnell wurde er noch bestellt, der „Froschhut“, der sich als sehr praktisch erwies, um in der Menge, den Anschluss an die Gruppe nicht zu verlieren. Zugleich war er ein begehrtes Tauschobjekt. Aber nicht alle haben sich vom lachenden Froschgesicht verabschiedet. Tauschen kann man den Hut, nicht aber das Gesicht, das drunter steckt. Gott aber kann uns verwandeln; unter jedem Froschhut jedenfalls steckt auch ein Prinz oder eine Prinzessin. Es braucht gute Erfahrungen, um das zu werden, was Gott von unserem Leben gedacht hat.

## **Der Weltjugendtag – eine Herausforderung bis zum Schluss**

Es gibt viele schöne Erfahrungen, eindruckliche Erlebnisse und auch große Herausforderungen. Die Hitze und die weiten Wege, das Anstehen beim Essen und der wenige Schlaf und die vielen Menschen, die sich beim Rückflug am Schalter der Gepäckaufgabe sammeln. Zum Schluss müssen wir laufen, um das Flugzeug noch zu erreichen. Aber alle haben schaffen es und sitzen müde aber auch erfüllt im Flugzeug. An Herausforderungen fehlt es nicht, an der Hilfe von oben aber auch nicht.

## **Danke!**

Am Ende bleibt eine große Dankbarkeit für viele wunderschöne Erfahrungen, spannende Begegnungen, eindruckliche Gemeinschaftserlebnisse. All dies wäre nicht möglich gewesen ohne die, welche diese Reise organisiert, die Flüge gebucht und die Anmeldung in Lissabon gemacht haben: Alena Treyer und Elena Scheffels. Danke!

Danke auch an alle, die mitgebetet und für die Reise etwas gespendet haben, die uns ihre Anliegen anvertraut und uns mit ihrem Interesse begleitet haben.



Dieses Foto stammt aus unserer Gruppe. „Der Papst hat angehalten“ – so wurde es betitelt. Papst Franziskus hat den jungen Menschen viele wertvolle Gedanken mit auf den Weg gegeben. Er wurde nicht müde zu sagen: Habt keine Angst!

In einer Ansprache sagte er:

*Zu euch, junge Menschen, die ihr diese Freude erlebt habt...; zu euch, die ihr große Träume hegt, die aber von der Angst getrübt werden, sie nicht verwirklicht zu sehen; zu euch, die ihr manchmal denkt, dass ihr es nicht schafft (manchmal überkommt uns ja ein wenig Pessimismus); zu euch, junge Menschen, die ihr in diesen Zeiten versucht seid, euch entmutigen zu lassen, euch für unzulänglich zu halten oder euren Schmerz zu verbergen, indem ihr ihn mit einem Lächeln überspielt; zu euch, junge Menschen, die ihr die Welt verändern wollt ... und für Gerechtigkeit und Frieden kämpft; zu euch, junge Menschen, die ihr euch anstrengt und Phantasie aufbringt, aber den Eindruck habt, dass dies nicht genügt; zu euch, junge Menschen, die die Kirche und die Welt brauchen...; zu euch, junge Menschen, die ihr die Gegenwart und die Zukunft seid; ja, eben zu euch, liebe junge Menschen, wird heute gesagt: „Fürchtet euch nicht!“. Fürchtet euch nicht.*